


**ZOE,  
13 JAHRE**

Hat im Lockdown zum vierten Mal *Gilmore Girls* durchgeschaut und viel gelesen. Zu ihren Lieblingsbüchern zählen die *Erebos*-Romane, die *Vortex*-Reihe und *Harry Potter*.

# WO BLEIBT MEIN ERSTER KUSS?

ALLES NEU. Erster Coronatest statt erster Kuss, Homeschooling statt Skikurs, Lockdown statt Fortgehen: Wie fühlt es sich an, im Jahr 2021 erwachsen zu werden? Vier Jugendliche erzählen.

TEXT *Nadja Riahi*  
FOTOS *Marie Haefner*

**A**m Anfang haben wir uns gefreut: keine Schule! Mittlerweile wollen wir uns alle nur mehr ‚normal‘ sehen“, erzählt die 13-jährige Zoe bei einem Spaziergang durch den Wertheimsteinpark in Wien-Döbling. Einen Moment scheint die Sonne, im nächsten beginnt es zu hageln – es ist ein Auf und Ab: „Ich weiß, wie mein Leben sein könnte, aber es ist nicht so.“

Die Teenagerzeit hat ihre Höhen und Tiefen, sie ist eine aufregende Phase voller neuer Erfahrungen. Alles geschieht zum ersten Mal, fühlt sich frisch und abenteuerlich an: das erste Mal in einem Club tanzen, bei einem Date Händchen halten oder ohne die Eltern verreisen. Die Welt will entdeckt, ein Platz in ihr eingenommen werden. Doch diese Welt steht seit über einem Jahr praktisch still: keine Schule, keine Clubs, keine Reisen – keine „ersten Male“. Dafür: Coronatests, Unterricht zu Hause und digitale Treffen ...

**UMZUG IN DIE VIRTUELLE WELT.** „Im ersten Lockdown haben wir wirklich jeden Tag gefacetimet, aber das machen wir jetzt nicht mehr“, sagt Sophia. „Es ist anstrengend, wenn alle gleichzeitig reden.“ Die Treffen wurden nach draußen verlegt, doch das launische Wetter störte das Zusammenkommen im „Real Life“. „Als die Corona-Krise angefangen hat, bin ich gerade 16 geworden. Die Pandemiephase nimmt mir schon viel weg. Meine Freunde und ich reden oft darüber, dass es richtig schade ist, dass es uns genau jetzt getroffen hat“, erzählt die mittlerweile 17-Jährige.

Die Möglichkeit, sich durch die Kamera zumindest zweidimensional zu sehen, mindert die Einsamkeit ein wenig – sich nur online zu treffen strengt aber nicht nur Sophia an: „Ich bin an sich kein großer Fan von Onlinevernetzung, sondern treffe mich lieber so mit Leuten“, sagt der 18-jährige Armin und ergänzt: „Man wusste aber nicht, ob oder wo man sich treffen darf.“

Eine Umfrage des Radiosenders Ö3 zeigt, dass mehr als die Hälfte der 35.000 Befragten zwischen 16 und 25 Jahren sehr unter den Kontaktbeschränkungen gelitten hat. Das Schließen der zentralen Kontaktorte wegen der Coronapandemie trifft die junge Generation in der wichtigen Lebensphase des „In-die-Welt-Gehens“ besonders hart. Die Jugendpsychologin Karin Lebersorger erklärt, warum diese ersten Erfahrungen für Jugendliche so wichtig sind: „Das Jugendalter gliedert sich in zwei Teile: die Pubertät mit all den körperlichen Veränderungen und die Adoleszenz mit den geistigen und gefühlsmäßigen Umstellungen. In jedem Bereich gibt es Entwicklungsaufgaben.“ In dieser Phase geht es um drei Schritte: das Ablösen aus dem Elternhaus, das Finden der eigenen Identität – und darum, nach dem Ablösungsprozess wieder eine gute Beziehung zur Herkunftsfamilie aufzubauen.

**PSYCHE LEIDET UNTER DER KRISE.** Die Auswirkungen der Pandemie auf die psychische Gesundheit werden im sozialen Umfeld der Jugendlichen oft ausgeklammert, weiß Lebersorger. „In Schulen werden diese Herausforderungen kaum thematisiert. Dabei ist es für Jugendliche hilfreich, sagen zu können: ‚Mir geht's nicht gut‘, und zu wissen, dass sie damit nicht alleine sind. Das sorgt für eine gewisse Entlastung.“



Unsicherheit spielt für die Jugendlichen seit dem Ausbruch der Coronapandemie eine große Rolle: „Wenn ich an die Zukunft denke, dann ist da dieses Gefühl von Ungewissheit. Ich weiß nicht, wann es zu Ende ist. Dann bin ich vielleicht schon 18 oder 19 Jahre alt und kann erst dann die Sachen nachholen, die ich jetzt verpasse. Dann bin ich ja schon uralt!“, erzählt Sophia und lacht.

Uralt ist Sophia in ein oder zwei Jahren zwar nicht, aber viele der „ersten Male“ müssen warten. „Es ist schon ein Unterschied, ob es um den ersten Ball geht oder um irgendeinen Ball. Einiges kann man nachholen, einiges nicht – zum Beispiel das erste Semester an der Uni vor Ort oder die Maturareise“, sagt Lebersorger.

Bei der vielen Zeit, die junge Menschen in den vergangenen Monaten zu Hause verbracht haben, blieb viel Raum zum Grübeln: „Es gibt schon Momente, wo es mir schlechter geht, und ich habe auch schon geweint, weil ich nicht mehr konnte. Ich habe ein kleines Zimmer und habe es dort manchmal nicht mehr ausgehalten“, erzählt Sophia. „Jetzt, wo die Geschäfte wieder offen haben, kann man wieder ein bisschen mehr machen. Ich habe gelernt, kleine Erlebnisse und Dinge mehr zu schätzen“, versucht die 17-Jährige, trotz allem positiv zu bleiben.

#### ALLEIN UND ÜBERFORDERT.

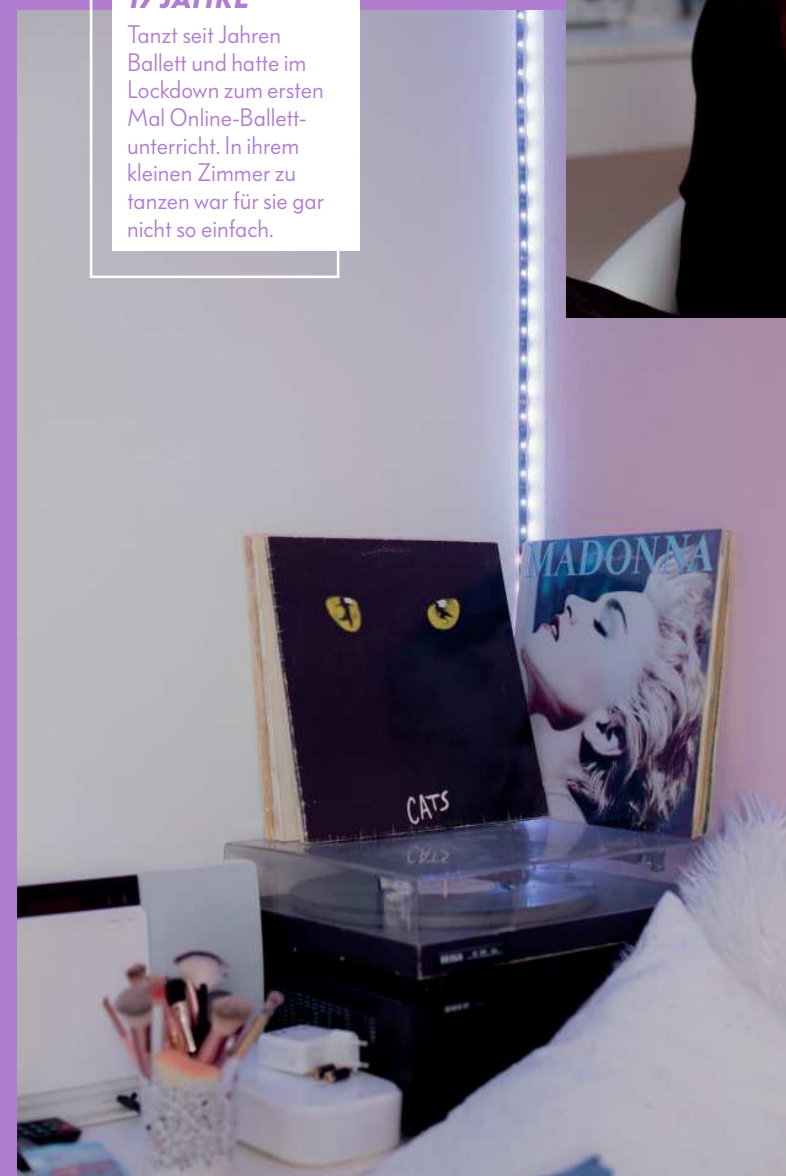
„Für mich hat Corona nichts Positives gebracht, sondern nur Negatives“, erzählt die 18 Jahre alte Amelie. „Homeschooling empfinde ich als sehr schwierig, weil ich kein gutes Zeitmanagement habe. Über die Lockdowns haben sich meine Noten rapide verschlechtert. Mir fehlt die Motivation, mich hinzusetzen und anzufangen. Es funktioniert alles nicht so, wie ich es mir vorgestellt habe.“ Amelie hat sich „nach eineinhalb Lockdowns“ entschlossen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen: „Ich habe eine Psychotherapie begonnen, weil ich zu dem Schluss gekommen bin: ‚Okay, alleine schaffe ich das nicht.‘ Ich kann mir gut vorstellen, dass ich nicht die Einzige bin, der es so geht.“

Studien der *Donau Universität Krems* zeigen, dass seit Beginn der Covid-19-Pandemie mittlerweile die Hälfte aller Erwachsenen zwischen 18 und 24 Jahren an depressiven Symptomen leidet. Trotzdem werde das Thema in der Öffentlichkeit zu wenig behandelt. Amelie: „Es wird teilweise nicht in Betracht gezogen, dass man

„Wenn Corona vorbei ist, werde ich alles nachholen, was ich verpasst habe.“

#### SOPHIA, 17 JAHRE

Tanzt seit Jahren Ballett und hatte im Lockdown zum ersten Mal Online-Ballettunterricht. In ihrem kleinen Zimmer zu tanzen war für sie gar nicht so einfach.





**ARMIN,  
18 JAHRE**

Spielt seit der Pandemie öfter mit Freunden Computerspiele. Dabei geht es einmal nicht um die wichtigen Entscheidungen des Lebens – er spielt einfach und freut sich, wenn er gewinnt.



**AMELIE,  
18 JAHRE**

Ist handwerklich begabt und kreativ. In der Schule geht ihr das Werken ab. Seit Pandemiebeginn häkelt sie wieder viel und schaut sich auf YouTube Häkelanleitungen an.



„Wenn es einem schlecht geht, ist es gut, sich professionelle Hilfe zu holen.“

psychische Probleme hat und deswegen für manche Dinge länger braucht.“

Ihre Mutter war für Amelie in dieser schwierigen Zeit eine große Stütze: „Ich habe meiner Mutter nicht sofort gesagt, was mit mir los war, aber ich habe mich langsam geöffnet. An wirklich schlechten Tagen habe ich ihr eine *WhatsApp*-Nachricht geschrieben, dass sie kurz in mein Zimmer kommen soll – dann habe ich mich bei ihr ausgeweint, weil ich mich so hilflos und komplett überfordert gefühlt habe.“

**ZUVERSICHT UND PLÄNE.** Momentan können Jugendliche nur eines machen: durchhalten. „Meine Freunde und ich versuchen, optimistisch zu sein, weil wir die Situation nicht ändern können. Wir hoffen einfach, dass es bald vorbeigeht und wir wieder normal leben können.“



Irgendwann reicht es halt“, sagt Zoe. Die Vorfreude ist jedenfalls da: „Ich glaube, ich werde das ganze Wochenende nur fortgehen. Ich werde nicht daheim schlafen. Ich werde wirklich alles nachholen. Wir haben schon Sachen geplant, die wir danach machen wollen, etwa zelten zu gehen. Das ist das Einzige, woran wir uns festhalten; die einzige Hoffnung, die da ist“, meint Sophia. „Ich freue mich auf einen halbwegs normalen Sommer. Ich kann es kaum erwarten, mit meinen Freundinnen und Freunden ins Freibad oder

am Abend einen Spritzer trinken zu gehen“, sagt Amelie. „Es sind die kleinen alltäglichen Erlebnisse, die ich jetzt viel mehr zu schätzen weiß, wie ein Besuch im Kino oder im Restaurant“, gibt sich auch Armin hoffnungsvoll. Und vielleicht gibt es für die Jugendlichen ja eine zweite Chance für ein paar erste Male...

**ICH HAB'S!**

**JOBS**  **finden.at** **IMMO**